

RegioPanorama

Wanderland Sachsen: So geht's





Inspiration finden Malerweg

Die Felsentürme und Tafelberge des Elbsandsteingebirges motivieren nicht nur moderne Besucher das Handy zu zücken. Schon vor 200 Jahren inspirierte die Region die Genies der Romantik dazu, ihre Eindrücke bildlich einzufangen. Die Werke von Canaletto und Caspar David Friedrich hängen heute in den Museen von Dresden.



Geschichte entdecken Vogtland Panorama Weg®

Auf den Spuren der Vergangenheit geht es durchs Land der Vögte:
Von der Verleihung des Vogt-Titels durch Barbarossa im 12. Jh.
über die Ankunft böhmischer Flüchtlinge im 17. Jh., die hier den
Musikinstrumentenbau etablierten, bis zum ersten Deutschen im
Weltall, Sigmund Jähn, 1978.





Tradition erleben Kammweg Erzgebirge- Vogtland

Sächsische Traditionen erwandern:

Ob das Kunsthandwerk des Erzgebirges oder die Stätten des UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge, die mehr als 100-Jährige Wintersporttradition oder der Musikinstrumentenbau, der im Vogtland generationsübergreifend seit über 300 Jahren gepflegt wird.



© TMGS, Dennis Stratmann



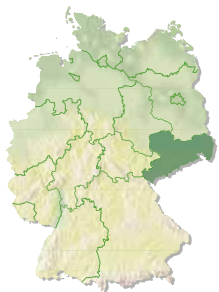
Perspektive wechseln Oberlausitzer Bergweg

Von oben sieht die Welt anders aus: Die Höhen des Zittauer Gebirges ermöglichen spektakuläre Perspektiven auf das kleinste Mittelgebirge Deutschlands. Doch der Weg eröffnet in seinem Verlauf auch den Blick über Grenzen hinweg nach Tschechien – und im Zielort Zittau nach Polen.





So geht's!



Sachsen wandernd entdecken

Eigentlich sollte es niemanden überraschen, aber man kann es nicht oft genug betonen: Sachsen ist eine der schönsten und abwechslungsreichsten Wanderregionen Deutschlands. Von den sanften, grünen Hügeln des Vogtlands zu den Ufern des Neuen Seenlands, über die Kämme des Erzgebirge bis in die zerklüfteten Säulen des Elbsandsteingebirges: Hier ist für alle Wandernden etwas dabei. Zusätzlich zu den bekannten Touristen-Spots wie der Basteibrücke oder den Innenstädten von Dresden und Leipzig, deren Besuch sich immer lohnt, gibt es noch viel Unerwartetes auf sächsischen Wanderwegen zu entdecken.

Neben den vier großen Fernwanderwegen Malerweg, Kammweg Erzgebirge-Vogtland, Vogtland Panorama Weg® und Oberlausitzer Bergweg gilt es unzählige lange und kurze Strecken unter die Füße zu nehmen. Ob Pilgerreisen entlang der Via Sacra, Stadtwandern durch Chemnitz, alleine beim Trekking oder mit der Familie auf Spazierwanderwegen, hier in Sachsen findet man Wege, die es lohnt zu gehen. Und dabei führen sie meist durch einzigartige Landschaften und Naturräume mit Fichten- und Mischwäldern, aber auch wilden Wiesen, Flüssen, Bächen und Seen. Und neben den herzlichen menschlichen Bewohnern begegnen einem mit etwas Glück auch seltene tierische Sachsen: Wildkatze und Luchs werden hier manchmal beobachtet, ebenso wie vereinzelte Elche.

Und wenn die Füße doch einmal müde werden, laden die Sächsischen Staatsbäder im Vogtland zum Entspannen ein. Oder man verlagert die Belastung in die Arme und paddelt durch das Lausitzer Seenland oder das Leipziger Neuseenland. Wer dann noch nicht ausgelastet ist, kann den frühen Sportkletterern in der Sächsischen Schweiz hinterher kraxeln oder in einem der vielen Museen die Denkmuskeln anstrengen und mehr zu Kultur und Geschichte im Freistaat lernen.

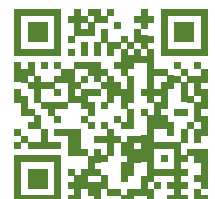
INSPIRATION FINDEN



Die Basteibrücke im Elbsandsteingebirge
© Francesco Carovillano

Auch neben bildenden Künstlern wie Ludwig Richter und Robert Sterl, die die Sächsische Schweiz auf Papier und Leinwand bannten, war und ist Sachsen ein kreativer Schmelztiegel: Musikalische Größen wie J. S. Bach, Mendelssohn Bartholdy oder Carl Maria von Weber waren in Sachsens Städten schöpferisch tätig. Auch literarische Größen haben hier gewirkt, wie G.E. Lessing, der in der Oberlausitz geboren wurde und in Leipzig studierte, oder Karl May, dessen Lebensstationen sowohl bei Zwickau als auch in der Nähe von Meißen gefunden werden können. Görlitz und Sachsens Schlösser inspirieren seit Jahrzehnten auch Filmemacher und bieten Kulissen für internationale Produktionen.

Gleich hier das brandneue
Aktivmagazin Sachsen
kostenfrei bestellen:
www.aktiv.land/wandermagazin



Der Cospudener See im Leipziger Neuseenland
© TMGS, Dennis Stratmann



GESCHICHTE ENTDECKEN



Raumfahrt Ausstellung Morgenröthe-Rautenkranz
© TMGS, Dennis Stratmann

Die Herrschaft der Vögte samt den Schlössern und Burgen, die sie hinterließen, ist nur eine von vielen Epochen, die Sachsen prägten. So finden sich abseits des Vogtlandpanoramawegs prähistorische Zeugnisse an Elbe, Mulde und Spree, die auf erste Siedlungen vor über 7.000 Jahren hinweisen. Von den Marktgrafen Meißen über Martin Luther, den Dreißigjährigen Krieg und die Napoleonischen Freiheitskriege war Sachsens Geschichte stets bewegt. Im 20. Jh. waren das Treffen der Alliierten aus Ost und West in Torgau und die deutsch-deutsche Grenze, die heute das Grüne Band bildet, sowie deren Auflösung durch friedliche Proteste ausgehend von Plauen und Leipzig wegweisend für den Freistaat.

TRADITION ERLEBEN



Kunsthandwerk ist Tradition im Erzgebirge
© TMGS, Dennis Stratmann

Sachsen hat Tradition: Der Freistaat ist weltweit bekannt für seine Handwerkskünste, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Im Erzgebirge schnitzt man noch heute Nussknacker, Räuchermännchen und Kasperpuppen von Hand. Im Vogtland erlebt man live, wie die Musikinstrumente gebaut werden, die auf Bühnen von der Dresdner Semperoper bis zum Opernhaus von Sidney erklingen. Entlang des Elbetals bei Dresden, dem östlichsten und einem der kleinsten Weingebiete Deutschlands, wird auf eine über 1.000-jährige Weinbaugeschichte zurückgeblickt. Genauso haben die Plauener Spitze und das berühmte Meissener Porzellan lange Traditionen. Eine ganz besondere Stellung nimmt die Pflege der sorbischen Kultur in der Lausitz ein – immerhin ist Bautzen die Hauptstadt der nationalen Minderheit.

PERSPEKTIVE WECHSELN



Umgebinderhäuser in der Oberlausitz
© TMGS, Achim Meurer

Den Blickwinkel verändern in Sachsen nicht nur die Panoramen. Auch geistig wird auf neue Impulse gesetzt. Die Architektur der Lausitzer Umgebinderhäuser zeigt bereits die frühe Kooperation von Franken und Slawen. Der Austausch mit Tschechien und Polen zeigt, wie wertvoll der europäische Gedanke ist. Görlitz bildet heute mit Zgorzelec eine grenzübergreifende Europastadt und schlägt so buchstäblich eine Brücke der Freundschaft. Auch Beethovens Hymne „Ode An die Freude“ hat sächsische Wurzeln: Das Schiller-Gedicht, auf dem das Stück beruht, wurde in Leipzig geschrieben. Bei Forschungsarbeiten an den Universitäten in Dresden und Leipzig ist die Perspektive im Freistaat klar die Zukunft: Innovationen von Fahrzeugtechnik bis zur Photovoltaikfertigung machen Sachsen zur Vorreiterregion.

Die Fichtelbergbahn im Erzgebirge
© René Gaens



Blick von der 170-jahre alten Basteibrücke
© TMGS Dennis Stratmann





INSPIRIERENDE EINDRÜCKE IM ELBSANDSTEIN- GEBIRGE



Dramatische Sandsteinsäulen, die aus dem Wald ragen, mächtige Tafelberge, Festungen wie aus einer Fabel sowie pittoreske Dörfer und Städte: Wer hier nicht den Bleistift, die Aquarelle, das Notenpapier oder zumindest das Smartphone für einen Schnappschuss herausholt, dem ist nicht mehr zu helfen. Denn das Elbsandsteingebirge begeistert – und das nicht erst seit gestern.

**Beeindruckende
Felsenlandschaft
Sächsische Schweiz**
© TMGS, D. Stratmann

oben:
**Panorama von der
Festung Königstein**
© Sylvio Dittrich

unten:
**Die Schrammsteine im
Sonnenuntergang**
© S. Rose

Wo die Muse küsst

Egal welcher künstlerische Ausdruck, ob Malerei, Musik oder Poesie, spätestens seit der Romantik suchen Kreative immer wieder den Weg nach Sachsen, um sich von der beeindruckenden Schönheit der Felsenlandschaft befeuern zu lassen. Beim Wandern ermöglicht diese Erfahrung unter anderem der Malerweg Elbsandsteingebirge. Auf 116 Kilometern führt der Rundweg nicht nur zu weiten Ausblicken, z. B. vom Felsentor „Kuhstall“, sondern auch durch Schluchten wie den Uttewalder Grund oder zu prächtigen Burgen wie der Festung Königstein. Auf acht Etappen lässt der Fernwanderweg nichts zu wünschen übrig. Immer wieder fragt man sich, wo jetzt eine Staffelei und ein Schemel aufzutreiben sei, um die bezaubernde Natur irgendwie festzuhalten.



Wem der gesamte Weg zu weit oder zu zeitintensiv ist, kann verschiedene Etappen mit der Bahn ansteuern und als Tagesausflug planen. Die Sächsische Schweiz hat ein ausgezeichnetes Nahverkehrsnetz. Bus und Bahn sind zu alltäglich? Strecken auf der Elbe lassen sich natürlich auch mit dem Schiff zurücklegen.

Abstecher in die Sandsteinwelt

Doch auch kürzere Wege locken für Tages- oder Halbtagesausflüge ins Elbsandsteingebirge. Touren wie „Himmel und Hölle“, „Einsame Wege zum Großstein“, „Die Eroberung der Festung Königstein“ oder „Zu den sieben Teichen“ locken nicht nur mit lyrischen Namen, sondern auch mit der faszinierenden Geologie der Region sowie den Habitaten, die sich in dieser Umgebung entwickelt haben.

In den malerischen Städten und Dörfern im Elbsandsteingebirge klingt der Tag dann entspannt aus. Ein besonderes Kleinod ist dabei Schmilka. Das Dörfchen, das zu Bad Schandau gehört, ist nicht nur besonders niedlich, sondern auch komplett „bio“. Alle Betriebe im Ort richten sich nach Biostandards. Das heißt die angebotenen Produkte werden den ökologischen Richtlinien gerecht. Hier lässt sich der Tag im Elbsandsteingebirge mit einem kühlen Biobier beschließen. (mk)

Info: www.saechsische-schweiz.de/malerweg



GESCHICHTE ERWANDERN IM VOGTLAND

Die Geschichte trägt das Vogtland im Namen. Schon im 12. Jh. unter Barbarossa wurde den Herrschenden von Weida in Thüringen der Titel Advocatus verliehen, aus dem sich die Bezeichnung „Vogt“ entwickelte. Das Gebiet der Vögte erstreckte sich von Bad Lobenstein im Westen übers böhmische Aschgebirge und Gera im Norden und bis ins oberfränkische Selb im Süden. Der größte Teil des Gebiets liegt heute im Freistaat Sachsen. Dieser geografische Rahmen sorgt nicht nur für abwechslungsreiche Wanderlandschaften, sondern auch für eine bewegte Geschichte, die man besonders gut zu Fuß entdeckt.

Große Runde durchs Land der Vögte

Viele der geschichtsträchtigen Orte sind durch den Vogtland Panorama Weg® verbunden. Der 228 km lange Weg führt über die grünen Hügel der Region. Da er als Runde angelegt ist, kann jede der zwölf Etappen als erste gewählt werden. So könnte die Wanderung im Wintersportparadies Klingenthal starten, wo seit 1889 Skisprung geübt wird und man heute die Sparkasse Vogtland Arena besichtigen kann. Oder man startet tiefenentspannt ins Wanderprojekt, indem man Bad Elster mit seinen historischen Heilbädern und heißen Quellen zum Startort macht und zuvor ein paar Tage die Seele baumeln lässt. Natürlich passiert der Weg auch den Musikwinkel bei Markneukirchen. Seit über 300 Jahren werden hier in Handarbeit Musikinstrumente gefertigt, die auf der ganzen Welt gespielt werden. Ein spektakuläres Ziel wäre das größte Ziegelviadukt der Welt: die Göltzschtalbrücke. Als eine der ältesten Eisenbahnbrücken Deutschlands verbindet sie seit 1851 die Bahnstrecke Leipzig/Nürnberg.

Tolle Knolle

Für kürzere Touren durch das Vogtland eignen sich die „Grüntöne“. Zum Beispiel der Vogtländische Knollensteig in der Nähe von Oelsnitz, der auf 17 km der Geschichte des regionalen Kartoffelanbaus



oben:

Der Sauteich bei Klingenthal

© Klaus Hurtienne

unten:

Göltzschtalbrücke, größte Ziegelsteinbrücke der Welt

© S. Rose Fotografie

rundes Foto:

Wir brauchen Bass, beim traditionellen Musikinstrumentebau

© Danny Otto

folgt. Angeblich sollen hier schon im 17. Jh. die ersten Erdäpfel geerntet worden sein. Und natürlich gibt es hier auch eine thematisch passende Einkehr: Der Ferienhof Wilfert baut über 200 Sorten der goldenen Knollen an und kredenzt Wandernden Gerichte aus den südamerikanischen Kulturpflanzen. (mk)

Info: www.vogtland-tourismus.de





„ALLES KOMMT VOM BERG- WERK HER!“

Zu Fuß durchs Erzgebirge reisen, heißt hinter beinahe jedem Stein auf alte und lang gepflegte Traditionen zu stoßen. Die Region ist ebenso bekannt für den Bergbau, der grobe Minen in harten Stein schlägt, wie für Kunsthandwerke, bei denen filigrane Figuren aus dem Holz der sächsischen Wälder geschnitzt werden.



**Traditionelle
Spielzeufertigung**
© TVE, Greg Snell

oben:
Unter Tage
in der Zinngrube
Ehrenfriedersdorf
© TV Erzgebirge, René Gaens

unten:
**Weihnachtliche Deko aus
dem Erzgebirge**
© Thomas Kruse

5.000 km Wanderwege können im Erzgebirge unter die Füße genommen werden. Dabei ist für alle Ansprüche eine Tour dabei: Allen voran der Kammweg Erzgebirge-Vogtland. Die 285 Kilometer lange Strecke verläuft am südlichen Rand Sachsens, der Grenze zu Tschechien, über den Rücken des Erzgebirges. Auf 17 Etappen geht es von Geising bis zum Wanderkreuz Blankenstein, wo auch der Rennsteig endet. In den Etappenorten erhalten Wandernde immer wieder Einblicke in die Bergbaukultur des Erzgebirges, die die Montanregion zusammen mit dem benachbarten Krušnohoří in Tschechien zum UNESCO-Welterbe macht.

Tradition die bleibt

In der Adventszeit finden jährlich die traditionellen Bergparaden statt, bei denen Bergleute in Festkleidung durch den Ort ziehen und so auf ihre regionale Relevanz aufmerksam machen. Aber in der Vorweihnachtszeit lockt noch etwas anderes ins Erzgebirge: Weihnachtsmärkte. Die traditionellen Weihnachtsmärkte in

der deutsch-tschechischen Grenzregion sind schon lange ein Publikumsmagnet. Denn hier werden unter anderem die schönsten Schnitzereien des erzgebirgischen Kunsthandwerks präsentiert: von Räuchermännchen über Nussknacker bis zu Schwibbbögen.

Spielendleichtes Wandern

Das Kunsthandwerk, das Borstendorf berühmt gemacht hat, ist jahreszeitenunabhängig. Es sind Dame, König, Springer und Bauer. Den Spuren der Schachschnitzerei folgen Wandernde auf dem Schachwanderweg. Auf sieben Kilometern geht es rund um das Dorf, in dem seit dem 19. Jh. Spiele gefertigt werden. Zu Zeiten der DDR verließen hier 7.000 Bretter pro Monat die Fertigung. Die Dame darf zwar in alle Richtung gehen, die übergroße Figur, an der die Wanderung startet, führt aber zunächst stadtauswärts. Vorbei am Springer erreicht der Weg nach etwa einem Kilometer den Wald. In einer großen Kurve führt der Schachwanderweg vorbei an Replikaten von Bauernfiguren direkt auf das Herzstück eines jeden Schachspiels zu: den König. Dem Herrscher (des Spielbretts) gebührend bietet ein Aussichtspunkt bei der Figur einen tollen Blick auf Borstendorf zu seinen Füßen. Am Rand des Weges zurück zur Dame grüßen noch einmal Bauern und ein Springer. Wer nun noch nicht matt ist, kann auch eine größere Runde wählen, die 15 km über die Hügel rund um das Schachdorf führt. (mk)

**Info: www.erzgebirge-tourismus.de
www.kammweg.de**





EUROPÄISCHE AUSSICHTEN IN DER OBERLAUSITZ

Die Oberlausitz mit ihren Seen-, Fluss- und Hügellandschaften beheimatet mit dem Zittauer Gebirge das kleinste Mittelgebirge Deutschlands. Bautzen und Görlitz sowie unzählige pittoreske Dörfer laden ein, eine besondere Kultur kennenzulernen. Denn die Oberlausitz schmiegt sich in das Drei-Länder-Eck Deutschland-Polen-Tschechien, was seit jeher dazu geführt hat, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und öfter mal die Perspektive zu wechseln.

Den Blickwinkel erweitern

Zwar ist der Perspektivwechsel beim Wandern nicht so abrupt, wie z. B. in einem Flugzeug, dafür erschließen sich Wandernden alle Abstufungen der neuen Sicht umso intensiver. So erlebt man auf dem Oberlausitzer Bergweg eben nicht nur die Tal- und die Gipfelperspektive, sondern darf auf dem Weg auch immer die Landschaft und Kultur der Region erfahren. Schon der Weg durch den Wald hin zur Baude am 586 m hohen Valtenberg entpuppt sich als märchenhaft. Von oben ergibt sich dann ein weiter Blick über die Oberlausitz bis zurück zum Startpunkt in die Töpferort Neukirchen.

Der gesamte Weg ist 113 km lang und wird am besten in sechs Etappen gewandert. Dabei lässt sich beim Wechsel zwischen Berg und Tal auch immer wieder ein im wahrsten Sinne grenzenloser Blick erhaschen: Wendet man sich von einem der Gipfel nach Süden, bieten die waldigen Höhen Tschechiens ein wunderbares Bild.

Kultureller Austausch mit Tradition

In den Ortschaften entlang des Oberlausitzer Bergwegs ist der kulturelle Austausch schon an der Architektur zu erkennen. Die traditionellen Umgebinderhäuser, für die die Oberlausitz bekannt ist, sind eine Kombination aus der slawischen Blockbauweise und fränkischer Fachwerkkonstruktionen und hier seit hunderten Jahren weit verbreitet. Ein Besuch der Burg- und Klosterruine auf dem Tafelberg Oybin sollte an Tag fünf eingeplant werden. Die mittelalterliche Anlage faszinierte bereits Künstler wie Caspar

David Friedrich und Johann Alexander Thiele. Von hier geht es weiter zum Zielort Zittau. Entlang der Grenze zu Polen ist die Stadt mit dem historischen Zentrum bald erreicht. Hier können erschöpfte Wandernde einen Gang herschalten und die Reise vor der mittelalterlichen Kulisse ausklingen lassen. (mk)

Info: www.oberlausitz.com
www.oberlausitzer-bergweg.de

oben:
Die beeindruckenden Ruinen auf dem Oybin
© Thomas Glaubitz

rundes Foto:
Herrnhuter Sterne: Ursprung aller Weihnachtssterne
© TMGS, D. Stratmann

unten:
Eins der traditionellen Umgebinderhäuser
© Katja Foad Vollmer





WANDER-BESTLAGEN IM DRESDEN ELBLAND

Eine landschaftlich reizvolle Region, in der schon seit über 850 Jahren Wein angebaut wird? Das klingt nach Genuss ohne Ende. Wer nahe der sächsischen Hauptstadt sucht, findet im Dresden Elbland die jahrhundertealte Winzertradition.

TIPP AUDIOGUIDE:

Der AudioGuide zum Sächsischen Weinwanderweg informiert über Land, Leute, Geschichte und Gegenwart des sächsischen Weines. Winzer aus dem Elbtal und regionale Persönlichkeiten erzählen an den Hörstationen vor Weingütern, Wegkreuzungen, Winzerhütten, Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten. Zusätzlich zur Hörspur bietet der AudioGuide auch wertvolle zusätzliche Tipps zu Sehenswürdigkeiten, Einkehr- sowie Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe.



Weinwandern entlang der Elbe

Nirgendwo in Sachsen ist es so warm wie hier, und über 1.600 Sonnenstunden lassen den Wein gedeihen. Mitten in der mediterran anmutenden Landschaft zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz führt der Sächsische Weinwanderweg 90 km durch die 19 Einzellagen. Der Weg eignet sich aber nicht nur als sechstägiges Wanderprojekt, sondern auch für Tagestrips an den Weinbergen entlang. Von Dresden aus sind alle Etappenpunkte leicht zu erreichen.

Eine jahrhundertealte Tradition

Einblicke in Tradition und Gegenwart des Weinanbaus bietet die „WeinErlebnisWelt“ der Sächsischen Winzergenossenschaft Meißen. Beim Zwischenstopp in einem der oft familiär geführten Weingüter werden Wandernde herzlichst empfangen. Mit etwas Glück darf man einen Blick hinter die Kulissen der Winzerbetriebe wagen. Neben einem Glas vom edlen Tropfen gibt es so vielleicht eine persönliche Führung durch die Weinberge, individuelle Einblicke in die Weinkeller und die Arbeitsschritte, die nötig sind, damit Genuss in die Flasche kommt.

Das Dresden Elbland entdecken

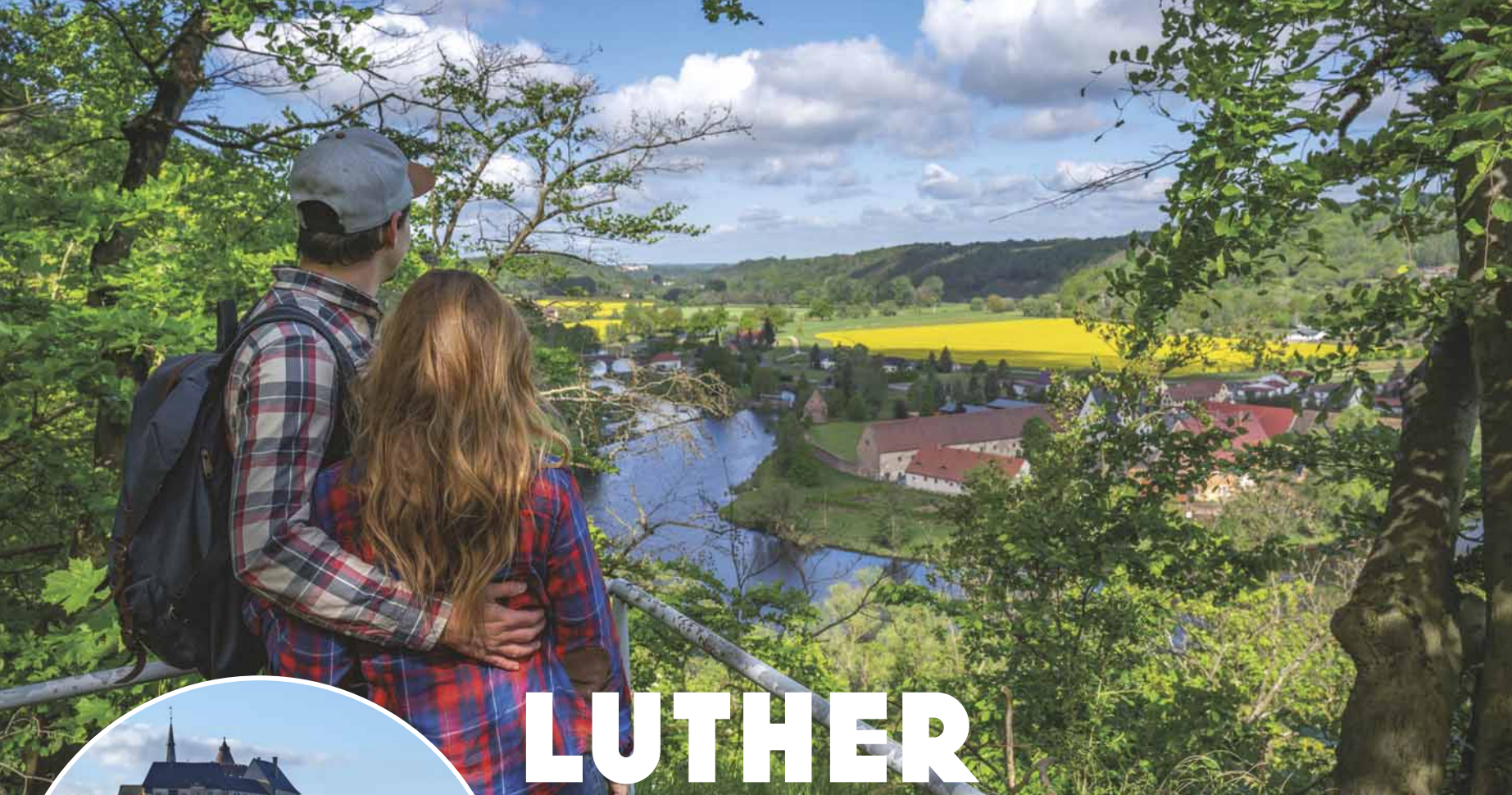
Auch abseits des populären Sächsischen Weinwanderwegs lohnt es sich, in Dresden Elbland die Wanderschuhe zu schnüren. Romantische alte Kirchen und verträumte Dörfer sowie prächtige Villen und märchenhafte Schlösser. In der Kulturlandschaft Moritzburg gilt es viel zu entdecken: Museum, Klettergarten und die idyllische

Teich- und Waldlandschaft mit dem Jagdschloss Moritzburg machen dieses Ziel vor allem für Familien attraktiv. Das Schloss und der Park sind mit einer vorweihnachtlichen Tradition eng verbunden, waren sie doch Kulisse für den Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, der seit Jahrzehnten im Advent über viele deutsche Bildschirme flimmert. (mk)

Info: www.dresden-elbland.de
www.visit-dresden.travel
www.weinwandern-sachsen.de

großes Foto oben:
**Spitzhaus
Radebeul**
© S. Rose Fotografie

darunter:
**Blick von Schloss
Proschwitz zur
Albrechtsburg
Meissen**
© Szalone Walizki



LUTHER AUF DER SPUR

Wenige Personen haben die europäische und darüber hinaus die Weltgeschichte in den letzten 500 Jahren so ausgiebig geprägt wie Martin Luther. Orte seines Wirkens und der Anfänge der Reformation lassen sich in Sachsen vielerorts finden. Verbunden werden diese Spuren auf dem Lutherweg Sachsen, der rings herum und unter anderem durch die Stadt Leipzig führt.

oben:
Kloster Buch zwischen Leisnig und Döbeln
© Thorsten Günthert

rundes Foto :
Burg Mildenstein bei Leisnig
© Thorsten Günthert

unten:
Luther half in Leisnig die „Leisniger Kastenordnung“ zu gestalten
© Thorsten Günthert

Startpunkt des Fernwanderwegs mit 27 Etappen auf rund 550 km ist Leipzig. In der geschichtsträchtigen Stadt erlaubt jeder Schritt den Weg in die Vergangenheit: Friedliche Revolution, Völkerschlachtdenkmal, Kreuzung von Via Regia und Via Imperii. Und eben auch die Leipziger Disputation. Während der akademischen Auseinandersetzung verteidigte Martin Luther 1519 seine Thesen zum Christentum, die zwei Jahre zuvor in Wittenberg angeschlagen wurden. Zwanzig Jahre darauf führte Luther mit Weggefährten Justus Jonas in Leipzig die Reformation ein.

Der Weg führt zu wichtigen Stätten der Reformation wie Torgau. Hier residierten die Kurfürsten Sachsens, die im Austausch mit Luther die politischen Weichen für die Verbreitung des evangelischen Glaubens stellten. Oder Zwickau, die als zweite Stadt überhaupt reformiert wurde. In Zwickau stehen auch zwei der ältesten evangelisch neugeweihten Kirchen: Der Dom St. Marien und die Katharinenkirche sind noch beeindruckende Zeugnisse mittelalterlicher Architektur. In Wurzen,

auch auf dem Weg, half Luther 1542 eine kriegerische Eskalation zwischen den benachbarten Sachsenfürsten zu vereiteln.

Grimma ist vor allem wichtig für die Biografie von Luthers Ehefrau Katharina von Bora. Von 1509 bis 1523 lebte sie hier im Zisterzienserkloster Marienthron vor der Stadt. Mit 24 Jahren floh sie von dort über Torgau mit Hilfe von Luther nach Wittenberg. Nach Luthers Tod 1546 zog sie auf einen Hof bei Neukieritzsch das auch an der Route liegt.

Der Verlauf des Weges führt immer wieder durch Orte die Luther bei seinen Reisen durch das Kurfürstentum Sachsen besuchte. In Orten wie Löbnitz, Bad Dübener Heide und Dreieichenhain gastierte Luther häufig. Bei diesen Zwischenstopps ließ der Reformator es sich nicht nehmen auch immer wieder zu predigen und die Menschen für seine Vision zu begeistern. So lassen die Stationen immer wieder die Reformationgeschichte entdecken. (mk)

Info:
www.region.leipzig.travel/lutherweg





ZEITSPRÜNGE IN ZWICKAU

Zwickau, oder auf sächsisch Zwigge, ist die viertgrößte Stadt Sachsens. Zwickau blickt nicht nur auf eine 800-jährige Geschichte des Kohleabbaus zurück. Auch wurde hier die Entwicklung des Autos vorangetrieben: Horch, Audi, Wanderer, DKW und Trabant rühren aus Westsachsen. Heute hat VW Sachsen hier seinen Sitz und produziert seit 2020 nur noch E-Fahrzeuge.



oben:
**Das August Horch
Museum zeigt deutsche
Autogeschichte**
© TMGS, Wolfgang Gärtner

rundes Foto:
Der Dom von Zwickau
© TMGS, Wolfgang Gärtner

unten:
DDR-Klassiker Trabi
© Oliver Göhler



Industriekultur auf der Spur

Aber die favorisierte Fortbewegung ist und bleibt zu Fuß. Und per pedes gibt es einiges in der Stadt an der Mulde zu entdecken. Wer sich auf die Spuren der Industriegeschichte begeben möchte, folgt dem Weg zur Industriekultur. Bei einer geführten Tour oder auf eigene Faust können 18 architektonische Zeugnisse der vergangenen 300 Jahre erkundet werden. Wandernde, die nicht genug von Autos bekommen können, kommen an Station 15 bei den ehemaligen Audiwerken im August Horch Museum auf ihre Kosten.

Mittelalterliches Flair und Romantik-Kompositionen

Beim Schlendern durch die historische Altstadt findet man zahlreiche liebevoll restaurierte Jugendstil- und Gründerzeitbauten und den imposanten Dom St. Marien. In den mittelalterlichen Priesterhäusern daneben befindet sich heute

das Museum für Kultur- und Stadtgeschichte. Hier gibt es Einblicke in das Leben im mittelalterlichen Zwickau. Im Geburtshaus Robert Schumanns sind zahlreiche Originalhandschriften, Briefe, Tagebücher und Notenblätter ausgestellt, die einen Eindruck vom Leben des Romantik-Komponisten vermitteln.

Entlang der Mulde ins Grüne

Grün wird es entlang der Mulde. Nach Norden führt der Weg aus der Stadt hinaus und vorbei an der imposanten Doppelschlossanlage Glauchau über das prunkvolle Film-Schloss Waldenburg bis hin zum Schloss Wolkenburg des Grafen von Einsiedel. Dabei ist es am leichtesten, der Beschilderung des Mulderadwegs zu folgen. Der Weg lässt sich, wie der Name schon verrät, per Rad oder abschnittsweise sogar mit dem Schlauchboot auf statt neben dem Fluss bewältigen. Das Naturalienkabinett in Waldenburg, eine der letzten Wunderkammern Europas mit einzigartigen Exponaten, sollte mit einem Besuch bedacht werden. Links und rechts des Mulderadweges bieten Schlosscafés oder die im Grünfelder Park gelegene Glänzmühle Zeit zum Entspannen und Stärken. (mk)

Info: www.zeitsprungland.de



ZU FUSS DURCH RAUM UND ZEIT SOHLAND A.D. SPREE

Im Südosten Sachsens, der Oberlausitz, wo die Landesgrenze zu Tschechien einen 15 km langen Arm in den Freistaat ausstreckt, liegt Sohland a.d. Spree. Die Gemeinde umfasst zehn Orte und ist mit der Lage inmitten der grünen Hügel des Lausitzer Berglands und vielen ausgeschilderten Wegen ideal für Genusswandernde sowie sportlich Ambitionierte.



Das Lausitzer Bergland, das sich hier entlang der innereuropäischen Grenze zieht, bietet weite Panoramen über die Oberlausitz im Norden und die Aussiger Region (tschechisch Ústecký kraj) im Süden. Geologisch heraus stechen im wörtlichen Sinne die Kälbersteine. Aus dem 487 m hohen Berg ragt ein massiver Granodioritfelsen hervor. Vom Stausee in Sohland führt eine 7 km Rundwanderung durch den Lausitzer Fichtenwald zum Felsen. Neben der Aussicht vom Massiv ist der Stein vor allem zur Sommer- und Wintersonnenwende ein Phänomen: Durch ein Loch im Gestein fällt dann perfekt die Sonne. Hieran konnten urzeitliche Siedler ihren Kalender ausrichten.

Space Walk

Eine moderne Perspektive auf Astronomie bietet der Planetenweg. Ausgehend von der Sternwarte in Sohland, die regelmäßig Veranstaltungen zu Themen des Weltalls anbietet, führt der Weg 4,4 km nach Neudorf. Das besondere am Weg: Er stellt die Distanzen der Planeten in unserem Sonnensystem im Maßstab 1:1,4 Milliarden dar. Von der Sonne aus laufen Wandernde an Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun sowie dem on-and-off-Planeten Pluto vorbei – und das ohne einen Raumanzug tragen zu müssen. Hierbei werden auf Schautafeln die physikalischen Besonderheiten der Himmelskörper dargestellt. Vom größten Wirbelsturm des Sonnensystems auf dem Jupiter bis zum Ringsystem des Saturn gibt es Faszinierendes zu erfahren.

Sonntagsspaziergang

Nicht kosmische, sondern historische Glaubens- und Landesgrenzen bringen auf dem Alten Kirchsteig neue Blickwinkel. Die Wanderung mit einer Länge von 11 km verbindet Wehrsdorf auf deutscher Seite mit Hainspach (tschechisch Lipová) in Tschechien. Im Mittelalter waren die Herrschafts- und Landesgrenzen von

Oberlausitz und Böhmen eng miteinander verstrickt. So ist es zu erklären, dass die Gemeinde Wehrsdorf bis ins 17. Jh. nicht etwa zur Pfarrei im 5 km entfernten Sohland gehörte, sondern Teil der Pfarrei Hainspach war. Der Weg, der die beiden Orte verbindet, basiert zu über 60 Prozent auf historischem Kartenmaterial der Route, die Gläubige hier einst einschlugen. Heute sind die Ortschaften Teil des vereinten Europas und der Steig verbindet die Oberlausitz mit den tschechischen Nachbarn. (mk)

Info: www.sohland.de

oben:

Der Felsblock auf den Kälbersteinen

© Heiko Harig

rundes Foto :

Seit 1725 hat Wehrsdorf eine eigene Kirche

© Uwe Schwarz

unten:

Stausee Sohland a. d. Spree mit vielen Freizeitaktivitäten

© M. Schöffmann





DIE GLANZLICHTER VON GÖRLITZ

Görlitz ist nicht nur eine Stadt! Görlitz, das sind zwei Städte. Am westlichen Neißeufer das deutsche Görlitz, am östlichen Neißeufer das polnische Zgorzelec. Zusammen bilden die beiden Teile eine Europastadt. Also: Es gibt doppelt so viel zu entdecken!

oben:
**Die Görlitzer
Altstadt mit
Peterskirche im
Winterkleid**
© Nikolai Schmidt

unten:
**Das Kulturhistorische Museum im
Kaisertrutz**
© Europastadt GmbH

Gerade im Winter bietet das „Tor zu Schlesien“ eine romantische Atmosphäre, die sich am besten zu Fuß erkunden lässt. Das verwunschene Flair von Görlitz entsteht vor allem Dank der Architekturgeschichte, die sich hier in den Zeugnissen verschiedenster Epochen zeigt. 4.000 Baudenkmäler zählt die östlichste Stadt Deutschlands. Jugendstilbauten stehen nur wenige Straßen von der Hallenkirche St. Peter und Paul aus dem 15. Jh. entfernt. Der Rathaukturm zeigt gleich mehrere Epochen: Gebaut im 14. Jh., wurde er im 16. Jh. erhöht und trägt infolge der Renovierung nach einem Blitzeinschlag 1742 seine ikonischen Uhren – eine, die zwölf Stunden zählt, und eine, die den Stand des Mondes zeigt. Hinter der Architektur gibt es noch mehr zu entdecken: Die Bastei der Stadtbefestigung Kaisertrutz aus dem 15. Jh. zum Beispiel; heute

das Kulturhistorische Museum. Ganz in der Nähe steht das klassizistische Gerhart-Hauptmann-Theater, hinter dessen Türen regelmäßig Theater-, Tanz- und Konzertaufführungen stattfinden.

Ein Winter in Görlitz

Trotz oder gerade wegen der Stilvielfalt verzaubert das Stadtbild von Görlitz so sehr. Diese Inspiration nutzen auch Filmschaffende und machen die Stadt an der Neiße immer wieder zur Kulisse, sei es für Fernseh-Produktionen oder Hollywood-Blockbuster. Auf die Spuren des so genannten „Görlitzwood“



rundes Foto:
**Auf den Spuren der Stars
in Görlitzwood**
© Paul Glaser

können sich Gäste unter anderem bei einer öffentlichen Stadtführung begeben. Dabei geht es zu Drehorten von Filmen wie „Der Vorleser“, „Inglourious Basterds“ und „Grand Budapest Hotel“, die allesamt Oscar-prämiert wurden.

Jerusalem so nah

Besinnlichkeit kommt beim Aufstieg zum Heiligen Grab auf. Die Nachbildung der religiösen Stätte in Jerusalem wurde hier im 15. Jh. als Wallfahrtsort angelegt. Ein solcher Spaziergang könnte nach dem sonntäglichen Orgelspiel um 12:00 Uhr auf der historischen Sonnenorgel der Peterskirche starten. Von hier bietet es sich an, über den Nikolaifriedhof zu gehen und die prunkvollen Gruften zu bewundern. Seit dem 12. Jh. wird das Areal als Friedhof genutzt. Von dort geht es durch die Parkanlage des Görlitzer Ölberggartens über den Kreuzweg zur Nachbildung der letzten Ruhestätte Jesu. (mk)

Info: www.goerlitz.de/winter

